

Mikrofinanzsektor beweist sich als krisenfest

Weltweit leben immer noch mehr als 1,4 Milliarden Menschen in absoluter Armut; sie verfügen über weniger als 1,25 \$ pro Tag um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Demgegenüber stehen Investoren in Industrieländern, die nach neuen Möglichkeiten suchen, ihr Geld sinnvoll und zugleich rentabel anzulegen. In den letzten Jahren haben sich - vor allem in Europa- immer mehr Mikrofinanzfonds entwickelt, die Arm und Reich wirtschaftlich zusammenführen. Diese Fonds ermöglichen den Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern die Finanzierung von Existenzgründung oder -Festigung und bieten den Investoren zugleich eine faire Rendite mit sehr geringen Schwankungsrisiken.

Dass diese Kleinstkreditfonds auch in der Finanzkrise stabile Erträge liefern, wurde in den letzten 18 Monaten von Experten sehr intensiv hinterfragt, denn im Zuge der Finanzkrise türmten sich die Herausforderungen für die dynamische aber zugleich junge Branche der Mikrofinanzbanken: Währungsrisiken und Konjunkturerinbrüche machten vielen Schwellen- und Entwicklungsländern im Zuge der weltweiten Rezession zu schaffen. Nach einer Studie der unabhängigen Researchorganisation CGAP und J.P. Morgan stieg deshalb in 2009 die Kennzahl für Kredite mit einem Zahlungsrückstand von mehr als 30 Tagen (PAR 30) im Durchschnitt aller Mikrokreditinstitute von ca. 2,5% auf rd. 5% an. In einzelnen Ländern wie Nicaragua oder Bosnien verschärfte sich die Lage noch weiter, weil dort ein steigender Wettbewerb unter den Mikrofinanzierern und zu starkes Wachstum eine deutliche Verschlechterung der Kreditqualität zur Folge hatte. Diese Effekte überlagerten sich und ließen Zweifel an der Krisenfestigkeit der Kleinstkredite aufkommen.



Die CGAP Studie nutzte nun erste Daten aus 2010, um eine erfreuliche Zwischenbilanz zu ziehen: Entgegen aller Befürchtungen nimmt die durchschnittliche Kreditqualität in den letzten Monaten wieder zu, so dass die Risikoquote PAR 30 mittlerweile im Durchschnitt nur noch rd. 4% beträgt. Zusätzliche Entspannung bringt dabei auch die Bewertung der Kapitalausstattung der Mikrokreditinstitute. Die Eigenkapitalquote der Institute ist trotz des Anstiegs der Ausfallquoten fast unverändert auf einem Niveau von 18-20%. Von wenigen regionalen Ausnahmen abgesehen, stehen die Mikrokreditbanken damit stabiler da, als viele traditionelle Banken, die ihre Eigenkapitalrendite durch größere Verschuldungsquoten hebeln. Bei einer weiteren Stabilisierung der Weltwirtschaft ist daher nicht davon auszugehen, dass die Renditen der Mikrofinanzfonds durch Kreditausfälle geschmälert werden. Ganz im Gegenteil: Sofern die konjunkturelle Entwicklung auch einen Anstieg der Preise und der Zinsen nach sich zieht, profitieren die Mikrofinanzinvestoren unmittelbar von dieser Entwicklung. Denn: Anders als bei traditionellen Anleihen und Festzinsprodukten führen Zinsanstiege bei Mikrofinanzfonds nicht zu Kursverlusten. Dies erklärt sich dadurch, dass die Kreditvereinbarungen zwischen Mikrofinanzfonds und den einzelnen Kleinkreditinstituten meist Laufzeiten unter 2 Jahren haben und Zinsänderungen im Rahmen der Prolongationen und Neuvergaben sehr schnell weitergegeben werden.

Die letzten zwei Jahre haben gezeigt, dass alle Assetklassen in extremen Marktphasen und Krisen betroffen sind und zumindest über sekundäre Effekte wie Währungsverwerfungen tangiert werden. Erneut hat der aufstrebende Sektor der Kleinstkredite allerdings seine Krisenfestigkeit unter Beweis gestellt.



Über das GOOD GROWTH Institut

Das GOOD GROWTH Institut für globale Vermögensentwicklung mbH wurde in 2008 gegründet, um die Idee des Social Business mit den Prinzipien nachhaltiger Geldanlagen zu verbinden. Sozialer Frieden ist für die nachhaltige Balance unseres Globus genauso wichtig wie das Anstreben eines ökologischen Gleichgewichtes. Das Institut leistet einen zweifachen Beitrag zu diesem wichtigen Nachhaltigkeitsziel:

1. Marktresearch und Publikationen: Das Institut bewertet und fördert die derzeit am Markt vorhandenen Ansätze von sozialem Unternehmertum aus der Sicht von Geldanlegern, die neben Risiko und Rendite auch nachhaltige Anlageziele befürworten. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt derzeit vor allem in der Analyse des Sektors Mikrofinanz und in der Startförderung von Sozialunternehmern im Frühstadium im deutschsprachigen Raum. Das Hauptprojekt des Instituts in diesem Zusammenhang ist die Beratung für den BN&P GOOD GROWTH FUND gemeinsam mit dem international tätigen Researchunternehmen Sustainalytics.
2. Nachhaltigkeitsberatung: Das Institut unterstützt Berater und Vertriebe bei dem Aufbau eines Beratungsansatzes für nachhaltige Geldanlagen mit Hilfe der des Systems der „Greenbox“.

Mehr Informationen zum GOOD GROWTH INSTITUT finden Sie unter www.gginstitut.de.

Kontakt:

GOOD GROWTH INSTITUT für
globale Vermögensentwicklung mbH
Im Auel 13
53773 Hennef
Tel. 02242 - 911 486
Fax: 02242 - 911 487
Mobil: 0177 - 50 76 096
Mail: ak@goodgrowthfund.com
www.goodgrowthfund.com